

Publication

Publication
Profil (A)

Language
German

Issue
November 2011

Product / Project
Klimahotel

Voll klimatisiert

Eine kluge Initiative aus Südtirol zertifiziert Hotels nach Standards der Nachhaltigkeit. Auch Häuser aus Österreich schließen sich jetzt an.

VON GEORGES DESRUES

Das Problem mit dem Begriff Nachhaltigkeit ist, dass er zunehmend willkürlich verwendet und strapaziert wird – und somit seines Inhalts entleert zu werden droht. Nachhaltigkeit bedeutet, die vorhandenen natürlichen Ressourcen so zu nutzen, dass sie nachwachsen und noch von kommenden Generationen genutzt werden können.

„Wir haben uns mit den Begriffen Nachhaltigkeit und Ökologie nicht erst in letzter Zeit zu schmücken begonnen“, sagt der Südtiroler Designer und Architekt Matteo Thun. „Schon 1990 haben wir das erste Projekt verwirklicht, bei dem diese Kriterien berücksichtigt wurden.“ Seitdem bestehe die Basis für jeglichen architektonischen Entwurf, der sein Mailänder Büro verlässt, aus dem Konzept der „drei Nullen“. „Die drei Nullen stehen für null CO₂-Ausstoß, null Kilometer Materialdistanz und null Abfall“, erklärt Thun.

„Das ist ein einfaches Konzept, das jeder Bauherr und Hotelgast verstehen kann.“

Seit zwei Jahren arbeitet der Architekt mit der Südtiroler Agentur „KlimaHaus“ an einer Bewertung für Hotels, die auf diesen Nachhaltigkeitskriterien beruht. „Bei KlimaHaus handelt es sich um eine öffentliche Einrichtung, die direkt der Provinz Bozen untersteht“, sagt Martina Demattio, Projektleiterin bei der Agentur. Tatsächlich ist heute jeder, der in der Provinz Bozen ein öffentliches oder privates Gebäude errichtet, gesetzlich dazu verpflichtet, bei der Agentur ein Zertifikat über die Energieeffizienz einzuholen.

Bei der Zertifizierung als „KlimaHotel“ spielen zusätzliche Kriterien eine Rolle. „Um das Gütesiegel zu vergeben, prüfen wir den Betrieb nicht nur auf seine Energie-, sondern auch auf seine Gesamteffizienz“,



VIGILIUS MOUNTAIN RESORT
Das Hotel in der Nähe von Meran erhielt 2009 als eines der ersten Häuser eine Zertifizierung als KlimaHotel. Zu erreichen ist das Gebäude mittels einer historischen Seilbahn



Pionier-Charakter

Die beeindruckende Karriere des Architekten Matteo Thun, der lange Zeit auch in Österreich lehrte.

Matteo Thun, Architekt und Designer, geboren 1952 in Bozen, studierte an der Akademie für Kunst in Salzburg unter Oskar Kokoschka und an der Universität Florenz. Gemeinsam mit Ettore Sottsass gründete er 1981 unter dem Namen „Memphis“

eine Designergruppe, die mit aufsehenerregenden Möbeln und Objekten die Designwelt auf den Kopf stellte. Von 1983 bis 2000 dozierte Thun an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien, von 1990 bis 1993 agierte er als Art Director für Swatch. 1984 eröffnete Thun sein eigenes Studio in Mailand. Das von ihm geplante Hotel „Vigilius Mountain Resort“ in der Nähe von Meran wurde 2003 eröffnet und als eines der ersten Hotels vor zwei Jahren mit dem KlimaHotel-Zertifikat ausgezeichnet.

sagt Demattio. „Das heißt, wir prüfen einerseits, ob etwa die Wärmedämmung vorhanden ist, und andererseits beispielsweise auch, ob das Abfallkonzept anwendbar ist und funktioniert, welche Materialien für den Bau verwendet wurden und wie viel Energie für deren Herstellung aufgebracht wurde.“ Sogar die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel sei mitunter ein Kriterium. „Natürlich bedeutet das nicht, dass wir einen Betrieb danach bewerten, ob in der Nähe ein Zug hält“, sagt Demattio. „Vielmehr geht es darum, den Betreiber eines Hotels zu ermutigen, die nach-

haltige Mobilität zu unterstützen und alles dafür zu tun, damit sowohl die Angestellten als auch die Gäste ohne Privatauto zu ihm kommen können. Weiters sollte es dem Gast möglich sein, vor Ort auch ohne Auto etwas zu unternehmen und mobil zu bleiben“, so Demattio.

„Natürlich werden wir nicht auf eine hervorragende Bausituation verzichten, nur weil es keinen Anschluss an die öffentlichen Verkehrsmittel gibt“, sagt auch Architekt Thun, der bei der Ausarbeitung der Kriterien für die Zertifizierung der Hotels beteiligt war. „Unser Ausgangspunkt war die Erkenntnis, dass eine neue Art der Zertifizierung notwendig geworden ist, um für den Gast einen Mehrwert zu erzeugen. Das bisherige System der Hotelsterne gibt keinerlei Auskunft über jene Kriterien, über die man heute tatsächlich informiert werden möchte.“ Viel mehr als um den klassischen Begriff von Luxus gehe es dem modernen Gast um Nachhaltigkeit und Regionalität. ▶

AIRPORT NEWS

WICHTIGES DREHKREUZ NACH OSTEUROPA



Der Flughafen Wien ist ein wichtiges Gateway nach Osteuropa und den Nahen und Mittleren Osten. Mit 40 Destinationen nach Osteuropa ist der Flughafen das führende Drehkreuz in diese Region.

Das spielt vor allem für Österreichs Wirtschaft eine wichtige Rolle: Unternehmen, die hier ihr Headquarter für ihre Geschäfte in Osteuropa betreiben, setzen auf den Flughafen Wien als leistungsfähige Anbindung an die internationale Wirtschaft. Österreichs Nachbarländer haben sich für Unternehmen als unverzichtbare Wirtschaftsregion etabliert. Der Flughafen Wien fungiert dafür als wichtige Drehscheibe. Das zeigen auch die Verkehrszahlen: So konnte der Airport in den ersten zehn Monaten des Jahres 2011 ein Plus von 7,2 % im Vergleich zum Vorjahr bei den Passagierzahlen verzeichnen. Für das ge-

samte Jahr 2011 rechnet der Flughafen Wien mit einem Plus von 5 % bei den Passagieren. Ihnen allen bietet der Flughafen Wien über 80 Shops und 25 Gastronomiebetriebe.

RUND 18.000 ARBEITSPLÄTZE AM STANDORT

Für den reibungslosen Ablauf dieser Services sorgen rund 18.000 MitarbeiterInnen in über 230 Unternehmen. Damit ist der Standort Flughafen Wien der größte Arbeitgeber Ostösterreichs. Dazu kommen weitere 52.500 Jobs in ganz Österreich, die mit dem Flughafen in Zusammenhang stehen. Rund 4.000 Beschäftigte arbeiten alleine bei der Flughafen Wien AG. Der Flughafen Wien setzt vor allem auch auf die Lehrlingsausbildung. Derzeit werden 65 Lehrlinge in sechs verschiedenen Berufen ausgebildet. Mehr Informationen unter www.viennaairport.com.





ZEDERN KLANG
Das 4-Sterne-Hotel im Osttiroler Ort Hopfgarten im Defereggental ist Österreichs bislang einziges Hotel, dem eine Anerkennung als KlimaHaus zugesprochen wurde



„Als Hotelier kann man niemandem mehr mit geschmiedeten Eisengittern und dicken Vorhängen imponieren, der moderne Gast möchte die Gegend, in der er seine Freizeit verbringt, so intensiv wie möglich erleben“, so Thun. Und das gehe eben nur über die Berücksichtigung jener adaptierten Kriterien. „Wir verwenden beispielsweise nur Baumaterialien, die im Umkreis von maximal zehn Kilometern hergestellt werden. Außerdem gehört dazu, dass regional gekocht wird, und zwar mit Produkten aus dem Umland. Natürlich sollte auch das gesamte Personal aus Einheimischen bestehen. Bei allem Respekt, aber Teil des Gesamterlebnisses ist es doch, dass der Kellner die Landessprache spricht und kein Ausländer ist, der beispielsweise nicht erklären kann, was ein Tiroler Gröstl ist“, sagt der Südtiroler Thun.

Anstatt so von einem „modernen Gast“ zu sprechen, bedient sich Martina Demattio lieber eines Begriffs aus der Marketingbranche: „Die Kundschaft der Hotels, die unsere Zertifizierung

beantragen, besteht hauptsächlich aus so genannten LOHAS“ (Lifestyles of Health and Sustainability, also Konsumenten, die einen gesunden und nachhaltigen Lebensstil pflegen). Dies seien selbstbewusste Kunden, für die der Begriff Luxus eine andere, neue Bedeutung bekommen habe: LOHAS betrieben gerne Sport, schätzten die Bewegung in freier Natur und legten eben viel Wert auf Nachhaltigkeit.

Ein Hotel, das diesen Ansprüchen offenbar gerecht wird, ist das Vigilius Mountain Resort am Vigiljoch nahe Meran, das 2003 eröffnet wurde und 2009 als eines der ersten Hotels die Zertifizierung als KlimaHotel erhielt. Für 350 Euro pro Nacht und Doppelzimmer kann der moderne Gast – oder LOHAS – hier nachhaltig Urlaub machen, im eleganten Spa-Bereich Erholung finden und sich, wenn er es wünscht, von einem persönlichen Trainer beim Bogenschießen, Schneeschuhwandern oder den Übungen der „Fünf Tibeter“ betruen lassen. Einen Fitnessraum hingegen sucht man



KLIMAHaus-PLAKETTE
Jeder, der in der Provinz Bozen ein öffentliches oder privates Haus errichten will, muss heute ein Zertifikat über die Energieeffizienz einholen

vergeblich. „Im Vigilius ist der Fitnessraum die Natur“, postuliert der Hotelprospekt.

Zu erreichen ist das 5-Sterne-Hotel (noch ist die Sternbewertung ja trotz aller Anachronismen nicht abgeschafft) über eine historische Seilbahn, an deren Talstation das Auto zurückgelassen werden muss. Die wärmedämmende Hülle des Gebäudes ist aus Holz gestaltet, eine Biomasse-

anlage wärmt das Wasser und beheizt die Räume, Trinkwasser wird aus einer nahen Quelle bezogen.

Dass die ursprüngliche Bedeutung des Begriffs Nachhaltigkeit nicht eins zu eins auf Architektur anwendbar ist, gesteht Thun ein, doch sei die gesamtheitliche Betrachtung eines Projekts unbedingt Teil der Nachhaltigkeit, so der Architekt, der auch bestreitet, dass Design und Nachhaltigkeit in manchen Fällen im Widerspruch stehen könnten. „Das ist eine vollkommen überholte Idee aus den siebziger Jahren. Ein angenehmes Raumklima, eine gute Akustik, ein bestimmtes Wohngefühl, daraus entsteht gutes Design“, so Thuns Credo.

In Österreich hat bisher erst ein Hotel die Zertifizierung als KlimaHaus erhalten. Dabei handelt es sich um das 4-Sterne-Spa-Hotel „Zedern Klang“ im Osttiroler Ort Hopfgarten im Defereggental. „Die Bauherren sind bereits in der Bauphase an uns herangetreten, um eine Zertifizierung als KlimaHaus zu erhalten“, sagt Demattio, die sich von dem Projekt auch eine Vorbildwirkung erwartet.

„Wir haben die Hoffnung, dass die Auszeichnung auch in Österreich bekannter wird und sich zukünftig weitere Hotels an uns wenden“, sagt Demattio und betont, dass der Vorteil einer öffentlichen Einrichtung wie der ihren darin liege, dass man wirtschaftlich nicht gezwungen sei zu zertifizieren. „Wir leben nicht von der Zertifizierung, und die 4000 bis 10.000 Euro, die wir je nach Projektgröße dafür verlangen, reichen gerade einmal aus, um unsere Kosten zu decken. Das Freisein von Interessenkonflikten bei der Durchführung der Zertifizierung ist nicht nur eine europäische Vorgabe, sondern zentraler Qualitätsstandard des KlimaHaus-Projekts“, so Demattio.